



Industrie- und Handelskammer  
Nürnberg für Mittelfranken

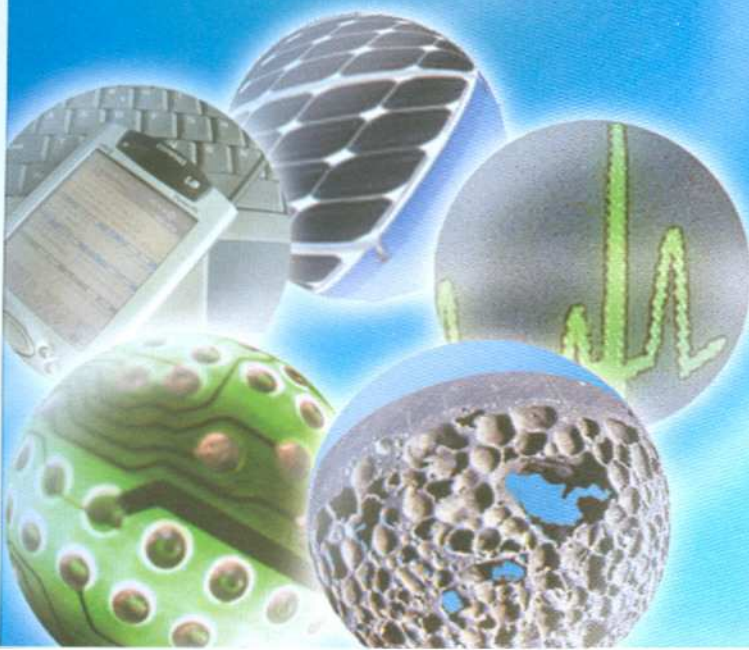


# Memorandum

## zur Weiterentwicklung der Hochschul- und Wissenschaftsregion im Kern der Metropolregion Nürnberg

11. Juni 2007  
Hochschulkonferenz der  
Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg

Innovation | Umwelt



## Impressum

### Herausgeber

Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg (igh)  
igh-Vorsitzender: IHK-Präsident Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst  
c/o Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken  
Hauptmarkt 25/27, 90331 Nürnberg  
e-mail: [iu@nuernberg.ihk.de](mailto:iu@nuernberg.ihk.de), Internet: <http://www.nuernberg.ihk.de>



### Dieses Memorandum wurde erarbeitet von folgenden Hochschulen:

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Schloßplatz 4, 91054 Erlangen  
Rektor: Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske  
E-mail: [rektor@zuv.uni-erlangen.de](mailto:rektor@zuv.uni-erlangen.de)  
Kanzler: Thomas Schöck  
E-mail: [kanzler@zuv.uni-erlangen.de](mailto:kanzler@zuv.uni-erlangen.de)



Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg  
Keßlerplatz 12, 90489 Nürnberg  
Rektor: Prof. Dr. Michael Braun  
E-mail: [rektor@fh-nuernberg.de](mailto:rektor@fh-nuernberg.de)  
Kanzlerin: Margit Plahl  
E-mail: [margit.plahl@fh-nuernberg.de](mailto:margit.plahl@fh-nuernberg.de)



Fachhochschule Ansbach  
Residenzstraße 8, 91522 Ansbach  
Präsident: Prof. Dr. Gerhard Mammen  
E-mail: [gerhard.mammen@fh-ansbach.de](mailto:gerhard.mammen@fh-ansbach.de)  
Kanzler: Hans-Peter Smolka  
E-mail: [kanzler@fh-ansbach.de](mailto:kanzler@fh-ansbach.de)



Fachhochschule Weihenstephan, Abteilung Triesdorf  
Am Hofgarten 4, 85350 Freising  
Präsident: Prof. Dr. Herbert Heiler  
E-mail: [praesident@fh-weihenstephan.de](mailto:praesident@fh-weihenstephan.de)  
Stellv. Präsident: Prof. Dr. Herbert Ströbel  
E-mail: [herbert.stroebel@fh-weihenstephan.de](mailto:herbert.stroebel@fh-weihenstephan.de)



Evangelische Fachhochschule Nürnberg  
Bärenschanzstraße 4, 90429 Nürnberg  
Präsident: Prof. Dr. Hans-Joachim Puch  
E-mail: [jochen.puch@evfh-nuernberg.de](mailto:jochen.puch@evfh-nuernberg.de)  
Kanzler: Uwe Reißmann  
E-mail: [uwe.reissmann@evfh-nuernberg.de](mailto:uwe.reissmann@evfh-nuernberg.de)



Akademie der Bildenden Künste Nürnberg  
Bingstraße 60, 90480 Nürnberg  
Präsident: Prof. Ottmar Hörl  
E-mail: [praesident@adbk-nuernberg.de](mailto:praesident@adbk-nuernberg.de)  
Kanzler: Peter Ochs  
E-mail: [kanzler@adbk-nuernberg.de](mailto:kanzler@adbk-nuernberg.de)

akademie der bildenden künste in nürnberg



Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg  
Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg  
Präsident: Prof. Siegfried Jerusalem  
E-mail: [hfm-rektorat@stadt.nuernberg.de](mailto:hfm-rektorat@stadt.nuernberg.de)  
Kanzler: Hans-Werner Ittmann  
E-mail: [hfm-kanzler@stadt.nuernberg.de](mailto:hfm-kanzler@stadt.nuernberg.de)



## **Memorandum**

### **zur Weiterentwicklung der Hochschul- und WissenschaftsRegion im Kern der Metropolregion Nürnberg**

(Nürnberg, 11. Juni 2007)

#### **Neugestaltung der bayerischen Hochschullandschaft**

Die bayerischen Hochschulen befinden sich in einem tiefgreifenden Modernisierungsprozess. Dieser wird durch hochschulpolitische Maßnahmen des Bundes und des Freistaates begleitet. So haben der Bund und die Länder gemeinsam die Exzellenzinitiative, den Hochschulpakt 2020 zur Schaffung neuer Studienplätze und den Pakt für Innovation und Forschung auf den Weg gebracht. Zudem bringt der Bologna-Prozess für alle Hochschulen starke Veränderungen mit sich durch die Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge. Diese Herausforderungen, der verstärkte Wettbewerb auf nationaler und internationaler Ebene sowie der demographische Wandel verändern rasch und nachhaltig die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre auch an den regionalen Hochschulen.

Die Cluster-Offensive „Allianz Bayern Innovativ“ stellt für Wissenschaft und Wirtschaft eine weitere Herausforderung dar. Eine erfolgreiche Clusterbildung setzt voraus, dass die Partner sich über gemeinsame Entwicklungsziele sowie über Formen der Zusammenarbeit verständigen. In Mittelfranken bilden sowohl das Entwicklungsleitbild als auch die Potenzialanalyse „Beitrag der Hochschulen zur regionalen Entwicklung“ die Übereinstimmung der Akteure auf strategische Innovationsziele ab. Durch die gemeinsame Bezugnahme von Hochschulen und Wirtschaft auf die technologischen Kompetenzfelder kann die Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsraums zielgerichtet gesteigert werden. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal in Bayern.

Die Modernisierung der bayerischen Hochschullandschaft berührt unmittelbar die Rahmenbedingungen einer leistungsstarken Hochschul- und Wissenschaftsregion Nürnberg. Speziell die Maßnahmen im Rahmen des Optimierungsprozesses wie das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ und das neue Universitätsklinikumsgesetz haben Auswirkungen auf die regionalen Hochschulen. Der Optimierungsprozess hat das Ziel, die Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems und die Effizienz des Mitteleinsatzes zu

erhöhen. Er sieht mittelfristig die Schärfung der Hochschulprofile und die inhaltliche Umstrukturierung sowie die Optimierung des Fächerspektrums vor.

Diese Zielvorgaben im Modernisierungsprozess sind wichtige Meilensteine für die Hochschulen der Metropolregion Nürnberg. Die Hochschulstandorte im Kern der Metropolregion Nürnberg sind nur durch die Konzentration ihrer Ressourcen und Schwerpunktbildung im bundesweiten Elitewettbewerb konkurrenzfähig. Zusätzlich bietet die Vernetzung der Hochschulen untereinander und mit externen Partnern aus Wirtschaft und Forschung im internationalen Vergleich eine wissenschaftliche Zukunft – insbesondere auch zum Nutzen einer metropolitanen Wirtschaftsregion. Ein geschärftes Kompetenzprofil der Hochschulen dient dem effizienten Wissens- und Technologietransfer und profiliert die Hochschulen als kompetente Partner für die regionale Wirtschaft.

Um die Hochschulreform und die Clusterbildung erfolgreich gestalten zu können, ist die **personelle** und **bauliche Fortentwicklung** der regionalen Hochschulstandorte unabdingbar. Die Hochschulen stehen vor großen Herausforderungen, die sie nur adäquat meistern können, wenn sie mit den nötigen Mitteln ausgestattet sind. So wird die Zahl der Studienanfänger und der Studenten insgesamt in den kommenden Jahren stark steigen: Die Expertenkommission „Zukunft Bayern 2020“ spricht von einem Anstieg der Studierendenzahlen um 20 bis 30 Prozent bis zum Jahr 2020. Die Hauptgründe sind die Schulzeitverkürzung (doppelter Abiturjahrgang im Jahr 2011), die demografische Entwicklung sowie die zu erwartende Steigerung der Studierbereitschaft. In diesem Zusammenhang werden in ganz Bayern bis zu 38.000 Studienplätze neu aufgebaut. Die Europäische Metropolregion Nürnberg sollte daran adäquat partizipieren.

Der bundesweite Elitewettbewerb unter den Universitäten führt bei den wenigen Gewinnern zu einem zusätzlichen finanziellen Spielraum für die eigene Profilbildung. Der Abstand zu den „Nicht-Gewinnern“ droht erheblich größer zu werden. Für die regionalen Hochschulen, insbesondere für die Fachhochschulen resultiert daraus ein Ungleichgewicht im Wettbewerb der Hochschulen untereinander, sofern dies nicht durch geschickte Ressourcenverteilung der Staatsregierung vermieden wird. In den Kriterien zur Mittelvergabe für den Hochschulausbau muss diesem Umstand Rechnung getragen werden. Denn hochqualifizierter Nachwuchs und Ausstattung der Hochschulen auf hohem Niveau in den zukunftssträchtigen Technologiefeldern sind unerlässlich; die Wirtschaft ist gerade in diesen

Bereichen auf die Kooperation mit den Hochschulen angewiesen. So ist etwa die Fortentwicklung der Ingenieurwissenschaften, ein Bereich in dem Fachhochschulen hervorragendes leisten, für die Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen von essenzieller Bedeutung.

### **Hochschulentwicklung im Kern der Metropolregion Nürnberg**

Der Initiativkreis der Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg (igh) hat eine Potenzialanalyse „Beitrag der Hochschulen zur regionalen Entwicklung“ (Teil I) erstellt. Diese stellt die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auf eine gesicherte Faktenbasis. Mit dieser Initiative setzte die igh einen weiteren Schwerpunkt: Die Hochschulen sollten sich noch stärker als Partner der Regionalentwicklung positionieren. Deshalb knüpft die Potenzialanalyse bewusst am Entwicklungsleitbild der Region Nürnberg an. Die Hochschulen nehmen in der Potenzialanalyse erstmals Bezug auf die dort genannten sechs technologischen Kompetenzfelder:

- Verkehr und Logistik,
- Information und Kommunikation,
- Medizin und Gesundheit,
- Energie und Umwelt,
- Neue Materialien und
- Automation und Produktionstechnik.

In diesen regionalen Kompetenzfeldern weist die Region im nationalen und internationalen Vergleich überdurchschnittliche Stärken auf. Im Zusammenhang mit der Cluster-Politik der Bayerischen Staatsregierung und dem Hochschulausbau- und -umbau in unserer Region kommt diesen technologischen Kompetenzfeldern eine zentrale Bedeutung zu.

Die Hochschulen in Mittelfranken beziehen sich in ihrer praktischen Arbeit bereits stark auf diese Kompetenzfelder der Region und orientieren ihre Aktivitäten verstärkt daran. Schlüssel- und Querschnittstechnologien wie Nanotechnologie, Werkstoffforschung, Medizin, und Informationstechnologie wurden und werden forciert.

Zur Zeit wird unter dem Motto „Mehrwert durch Netzwerk“ an der Fortschreibung der Potenzialanalyse „Beitrag der Hochschulen zur regionalen Entwicklung“ (Teil II) gearbeitet. Die Akteure wollen dort weitere themenbezogene Synergiepotenziale zwischen den Hochschulen identifizieren, um diese gezielt zu nutzen sowie die Netzwerkarbeit verstärken zu können.

Die igh sieht neben dem erforderlichen regionalen Hochschulausbau Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Forcieren des Hochschulausbaus durch Investitionsvorhaben.
- Umbauen der Hochschulen hin zu thematischen Schwerpunktfeldern (Profilbildung).
- Stärken der Eigenverantwortung, d. h. Entscheidungsautonomie bei Personal- und Mitteleinsatz, Investitionen sowie bei Auswahl der Studierenden.
- Vorantreiben der Internationalisierung (Personal, Studenten, Forschung).
- Vernetzen der Hochschulen untereinander und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie der Wirtschaft.
- Aufbauen eines umfassenden „Elite-Netzwerkes“ zwischen Hochschulen und forschungsintensiven Unternehmen mit starker regionaler Beteiligung.

Die regionalen Hochschulen müssen wettbewerbs- und zukunftsfähig ausgestattet werden. Die igh will den effizienten Hochschulausbau mit hoher Qualität in Forschung und Lehre in Mittelfranken intensivieren. Für den zielorientierten Ausbau haben die Hochschulen vordringliche Projekte und Maßnahmen benannt. Die **ausführlichen Projektbeschreibungen** sind der **Anlage** zu entnehmen. Die Bayerische Staatsregierung wird gebeten und aufgefordert, die Aus- und Umbaupläne der Hochschulen in Mittelfranken und der Europäischen Metropolregion Nürnberg zu stützen und zeitnah die Umsetzung finanziell und organisatorisch zu forcieren.

## **Ausbauprojekte der Hochschulen**

Im folgenden werden die wichtigsten Ausbauprojekte der Hochschulen skizziert:

### **1. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**

- Neubau eines Chemikums einschließlich Errichtung eines Mehrzweckgebäudes für die Naturwissenschaftlichen Fakultäten auf dem Südgelände (Kosten: 185 Mio. €).
- Umbau des Gebäudes 4026 des ehemaligen US-Geländes zur Unterbringung der Einrichtungen der Exzellenzinitiative (Kosten: 4,2 Mio. €).
- Neubau für die Fächer Mathematik und Informatik auf dem Südgelände der Universität (Kosten 32 Mio. €).
- Umbau und grundlegende Sanierung der Orangerie für das Institut für Kirchenmusik und das Institut für Kunstgeschichte (Kosten: 4,999 Mio. €).
- Sanierung der Mensa und der Cafeteria im Südgelände der Universität in Erlangen (Kosten: 15,5 Mio. €).
- Neubau eines Forschungsgebäudes der Medizinischen Fakultät (Kosten: 46,4 Mio. €).
- Chirurgische Klinik, MKG, Neubau eines Bettenhauses (Kosten: 51,5 Mio. €).
- HNO-Klinik, Neubau mit Integration in die Kopf klinik (62,4 Mio. €).
- Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Sanierung 1. Bauabschnitt-Bauteil C (Kosten: 20 Mio. €).
- Erschließung und Versorgung der Klinikneubauten, 4. Abschnitt (Kosten: 15 Mio. €).
- Neubau zur Unterbringung der Funktionsbereiche der Chirurgischen Fächer (102,3 Mio. €).
- Generalsanierung der Frauenklinik (46,4 Mio. €).
- Grundlegende Sanierung und Umbau der Kopf klinik – Abschluss der Generalsanierung (70 Mio. €).

### **2. Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg**

- Nach einer differenzierten Abschätzung des Akademikerbedarfs in den entsprechenden Branchen sollen im Zuge der Ausbauplanung 1.800 neue

Studienplätze entstehen. Dazu sind Hauptnutzflächen im Umfang von 15.000 qm und die Erhöhung der Lehrkapazität erforderlich.

- Brandschutzsanierung an Hochschulgebäude: Diese Baumaßnahme erfordert ohne die Berücksichtigung der steigenden Nachfrage die Hinterlegung der finanziellen Ressourcen im Doppelhaushalt 09/10 in Höhe von 15 Mio. €.
- Neues Gebäude für den Fachbereich Informatik (Kosten: ca. 13 Mio. €) oder langfristige Anmietung, Beteiligung am „Milchhof“-Areal.
- Zentraler Bau für das Rechenzentrum und Bibliothek (Kosten: ca. 11 Mio. €) am Stammgelände an der Stelle der „alten Chemie“.

### **3. Fachhochschule Ansbach**

- Der Ausbau der Fachhochschule Ansbach bis zum Jahr 2012 soll durch drei neue zukunftsweisende Bachelorstudiengänge erfolgen. Dies sind die Angewandte Biotechnologie, Biomedical Engineering und Ressortjournalismus.

Im Zeitraum 2007 – 2012 werden rund 500 neue Studienplätze geschaffen. Der jährliche Finanzbedarf der Ausbauplanung (Personal, Sachmittel, Raumnutzung) wird mit etwa 3,0 – 3,5 Mio. € veranschlagt.

Die drei neuen Studiengänge sind eingebunden in die bestehenden Kernkompetenzen und die vorhandene technische Infrastruktur der Fachhochschule Ansbach. Sie ergänzen, erweitern und vertiefen das gegebene Studienangebot.

### **4. Fachhochschule Weihenstephan, Abteilung Triesdorf**

- Ausbau der Funktion als "Grünes Hochschulzentrum" im Wirtschaftsraum der Metropolregion Nürnberg und Nordbayerns.
- Der Ausbau der Triesdorfer Fachhochschulabteilung bis zum Jahr 2012 soll durch drei neue zukunftsweisende Bachelorstudiengänge erfolgen. Dies sind Lebensmittelmanagement, Clean Energy Supply und Wassertechnologie.
- Überdies ist der weitere Ausbau und die Diversifizierung des Studienplatzangebots im Studiengang Ernährung und Versorgungsmanagement, insbesondere im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen vorgesehen.
- Im Zeitraum 2007 bis 2012 sollen zusätzlich rund 700 neue Studienplätze geschaffen werden. Der Finanzbedarf für zusätzliche Räume wird mit 15 Millionen Euro

veranschlagt und der jährliche Finanzbedarf für Personal und Sachmittel wird ca. 2 Millionen Euro betragen

- Zusätzlich ist gemeinsam mit den Fachhochschulen Ansbach und Nürnberg die Einrichtung des Masterstudiengangs Energiemanagement und Energietechnik zum SS 2008 beantragt.

## **5. Evangelische Fachhochschule Nürnberg**

- Aufbau eines berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Erziehung und Bildung“ zum Wintersemester 2008/09. Der Bachelorstudiengang soll pro Studienjahr 33 Studierende aufnehmen. Im Endausbau umfasst er 100 Studienplätze. Es ist geplant, den Studiengang in Kooperation mit der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule und der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg durchzuführen.

Weitere Ziele sind:

- Aufbau eines Forschungs- und Kompetenzzentrums für Ethik in den Feldern Gerontologie, Gesundheit und Soziales
- Vertiefung der internationalen Hochschulkooperationen
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege und der Wirtschaft

## **6. Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg**

- Im Jahre 2012 feiert die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg als älteste Kunsthochschule des deutschsprachigen Raumes das 350jährige Jubiläum. Anlässlich der Feierlichkeiten plant die Akademie eine Gesamtanierung der denkmalgeschützten Gebäude. (Investitionsvolumen ca. 4 Mio. €, Zeitrahmen bis 2012).
- Die Akademie strebt mittelfristig eine Zusammenführung der Außenstelle, Kaiserburg, Lauf a.d. Pegnitz am Hauptsitz, Bingstraße in Nürnberg an. (Investitionsvolumen ca. 1,1 Mio. €, Zeitrahmen ab 2010).

- Die Personalstruktur der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg soll um eine Professur (C3), eine Gastprofessur (C3), zwei Assistenzen und um eine Verwaltungsstelle gestärkt werden.

## **7. Hochschule für Musik Nürnberg / Augsburg**

- Die Hochschule für Musik ist derzeit noch in zwei gleichberechtigte Abteilungen Nürnberg und Augsburg gegliedert. Nach der Erklärung von Ministerpräsident Dr. Stoiber im Juni 2003 und nach den Verhandlungen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wird die Abteilung Nürnberg als staatliche Musikhochschule übernommen. Die Abteilung Augsburg wird demnach aufgelöst. Die Veränderungen führen in Nürnberg zu einer Erhöhung der Studienplatzzahl von 300 auf maximal 400. Die Verstärkung der Gebäude- und Unterhaltskosten sowie des Lehrkörpers ist unabdingbar.

### **Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg (igh)**

Die Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg (igh) ist ein Netzwerk, der prominente regionale Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft angehören. Sie setzt sich seit über 30 Jahren für die regionale Hochschulentwicklung ein. Die igh konnte gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung für die Region viel erreichen. Trotz der Erfolge bleibt die Fortentwicklung der regionalen Hochschullandschaft aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen eine unverzichtbare Daueraufgabe. Die igh befasst sich im besonderen mit dem Ausbau und Fortentwicklung der Hochschulen im Kern der Metropolregion Nürnberg. Hierzu gehören folgende Hochschulen mit den dazugehörigen Hochschulstandorten:

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg
- Fachhochschule Ansbach
- Fachhochschule Weihenstephan, Abteilung Triesdorf
- Evangelische Fachhochschule Nürnberg
- Hochschule für Musik Nürnberg / Augsburg
- Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg
- Augustana-Hochschule in Neuendettelsau - Theologische Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (Mitgliedschaft in der igh wird angestrebt)

Die Effizienz unseres Netzwerkes liegt im konstruktiven Dialog zwischen den Hochschulen untereinander und mit den Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik der Region. Dieser Dialog trägt dazu bei, die Potenziale, Probleme und Ausbauwünsche der einzelnen Hochschulen nicht nur hochschulpolitisch, sondern auch regional- und staatspolitisch angemessen sowie ausgewogen im Sinne der Regionalentwicklung zu regeln. Abstimmungsprozesse können somit nicht nur zwischen den einzelnen Hochschulen, sondern auch zwischen der regionalen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft beschleunigt und zielführender erfolgen.

**Der igh-Vorsitzende, Prof. Klaus L. Wübbenhorst, und die igh-Mitglieder bitten die Bayerische Staatsregierung und alle Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft die Umsetzung der Projekte zum Hochschulausbau zu unterstützen.**

## Ausbauplanung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

### 1. **Neubau eines Chemikums einschließlich Errichtung eines Mehrzweckgebäudes für die Naturwissenschaftlichen Fakultäten auf dem Südgelände - Planung -**

**Baukosten:** 185 Mio. €

**Fläche:** 20.276,50 qm

**Sachstand:** Antrag auf Forschungsförderung nach Art. 91 b GG für den Neubau des Chemikums 1. BA wurde mit FAUS vom 30.04.2007 dem WFKM vorgelegt.

#### **Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 19 Tit.732 42

2007: bis 1,4 Mio. €; 2008: bis 1,4 Mio. €

#### **Erforderliche Maßnahme:**

Aufgrund der sich ständig verschärfenden Sicherheitslage innerhalb der Chemie (die Details sind dem Staatsministerium aus verschiedenen Begehungen und Besprechungen bekannt) sieht die Universität aus haftungsrechtlichen wie aus wirtschaftlichen Gründen keine andere verantwortbare Möglichkeit, als dem ehest möglichen Neubau des Chemikums oberste Priorität einzuräumen.

### 2. **Umbau des Gebäudes 4026 des ehemaligen US-Geländes zur Unterbringung der Einrichtungen der Exzellenzinitiative**

**Baukosten:** 4,2 Mio. €

**Fläche:** 2,483 qm

**Sachstand:** Auftrag zur Erstellung der HU-BAU in AfU-Bau-Schärfe wurde vom SFKM erteilt.

**Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 19 Tit. 732 67

2007: bis 0,3 Mio. €; 2008: bis 1,0 Mio. €

**Erforderliche Maßnahme:**

Im Rahmen der derzeit stattfindenden zweiten Runde der Exzellenzinitiative ist das Gebäude für die zukünftige Unterbringung des Exzellenzclusters „Engineering of Advanced Materials“ (Prof. Dr. Peukert) und der Graduate School „Molecular Science“ (Prof. Dr. Hirsch) vorgesehen. Derzeit wird die HU-Bau in AfU-Bau-Schärfe erstellt.

Aufgrund der zweijährigen Bauzeit ist es dringend notwendig, dass die Baufreigabe ehestmöglich nach Vorlage der HU-Bau erteilt wird.

**3. Neubau für die Fächer Mathematik und Informatik auf dem Südgelände der Universität**

**Kap. 15 19 Tit. 732 25**

**Baukosten:** 32 Mio. €

**Fläche:** 7.965 qm HNF

**Sachstand:**

Bauantrag mit FAUS vom 24.11.2004 dem WFKM vorgelegt.

**Veranschlagung im DHH 2007/2008:**

2007: bis 0 €; 2008: bis 0 €

2008: VE in Höhe von 0,5 Mio. €

**Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Erteilung des Auftrages zur Erstellung der HU-Bau.

**Begründung des Neubaus:**

Wie bereits mehrfach dem Ministerium dargelegt, soll durch den Neubau des Gebäudes das Mathematische Institut, welches sich derzeit noch in der Innenstadt befindet, mit dem Institut für Angewandte Mathematik auf dem Südgelände an einen Standort zusammengefasst werden. Darüber hinaus könnten drei Anmietungen, in denen Lehrstühle der Informatik untergebracht sind, aufgegeben und die Informatik auf dem Südgelände zusammengeführt werden.

Die Zusammenlegung der Mathematischen Institute auf dem Südgelände würde dringend notwendige Erweiterungsmöglichkeiten für die Philosophischen Fakultäten schaffen, deren Notwendigkeit von der im Dezember 2004 vorgelegten HIS-Studie „Untersuchung zur baulichen Entwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg“ ebenfalls festgestellt wurde. Für die beiden Philosophischen Fakultäten wurde ein Flächendefizit für alle Flächenkategorien (Büroflächen: bis - 2.258 qm, Fachspezifische Flächen: bis - 573 qm, Lagerflächen: - 342 qm, Bibliotheksflächen: bis - 78 qm, Praktikumsflächen: bis - 140 qm, Rechnerräume: bis - 339 qm, Seminarraumflächen: bis - 1.524 qm, Hörsaalflächen: bis - 1.425 qm) ausgewiesen.

Aufgrund der sich zukünftig noch weiter abzeichnenden Zunahme von Studienanfängern bei den Philosophischen Fakultäten, ist mit einer weiteren dramatischen Verschlechterung der bereits unzumutbaren Studienbedingungen zu rechnen. Wie in mehreren gemeinsamen Begehungen mit Vertretern des Ministeriums festgestellt, ist die unzweifelhaft anerkannte Vielzahl von Mängeln, unter denen sowohl die Institute als auch die Studierenden leiden, dringend zu beheben.

#### **4. Umbau und grundlegende Sanierung der Orangerie für das Institut für Kirchenmusik und das Institut für Kunstgeschichte**

**Baukosten:** 4,999 Mio. €

**Sachstand:** Bauantrag mit FAUS vom 29.04.2002 dem WFKM vorgelegt.

##### **Veranschlagung im DHH 2007/2008:**

Kap. 15 19 Tit. 731 64

2007: 0 €; 2008: bis 0,5 Mio. €

##### **Erforderliche Maßnahme:**

Nach Vorlage der HU-Bau in AfU-Bau-Schärfe zeitnahe Baufreigabe.

##### **Erläuterung:**

Die Dringlichkeit der Sanierung der Orangerie wurde gegenüber dem Ministerium ebenfalls mit mehreren Schreiben immer wieder ausdrücklich betont. Im November 2002 wurde dem Ministerium mitgeteilt, dass die Universität, im Interesse einer schnelleren Finanzierung dieses Vorhabens, die Maßnahme „Umbau und Sanierung des Gebäudes

Universitätsstraße 22 in Erlangen zum Zwecke der Nutzung durch verschiedene Einrichtungen (Kap. 1519 Tit. 731 67 Key B 1319203)“ zurückstellt.

Seit der Analyse der Bauschäden an der Orangerie durch das Büro Giersch & Keim im Jahr 2001 hat sich der Zustand des Gebäudes zusehends verschlimmert. Im Dezember 2004 lösten sich Gesteinsbrocken und fielen in den öffentlich zugänglichen Bereich des Schlossgartens.

Eine daraufhin vom Universitätsbauamt Erlangen durchgeführte Überprüfung der Fassade hat ergeben, die Schadensprozesse rasch fortschreiten, weshalb eine möglichst baldige und umfassende Sanierung, auch im Interesse der Kostenminimierung, zwingend notwendig ist. Die zur Sanierung erforderlichen Kosten würden bei weiterer Verzögerung kurzfristig sehr stark anwachsen. Die Schäden sind durch Bauunterhaltsmaßnahmen allein nicht mehr behebbar. Nur durch eine umfassende Instandsetzung kann die Sicherung der Bausubstanz erreicht werden.

Die Universität ist nach wie vor der Meinung, dass die denkmalschützerische Verpflichtung des Freistaates Bayern als zum Unterhalt verpflichteter Nutzer die Bausubstanz eines der bedeutendsten historischen Baudenkmäler Nordbayerns zu sichern, nicht mit den Anforderungen des Wissenschaftsbetriebes in Konkurrenz treten darf. Die Universität geht deswegen davon aus, dass dieses Problem nicht zu Lasten der wissenschaftlichen Prioritäten gelöst wird.

## **5. Sanierung der Mensa und der Cafeteria im Südgelände der Universität in Erlangen**

### **Kapitel 15 19 Titel 730 10**

**Baukosten:** 15,5 Mio. €

**Sachstand:** Bauantrag mit FAUS vom 25.09.2003 dem WFKM vorgelegt.

### **Veranschlagung im DHH 2007/2008:**

2007: bis 0 €, 2008: bis 0 €

2008 VE in Höhe von 1 Mio. €

### **Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Auftrag zur Erstellung der HU-Bau in AfU-Bau – Schärfe.

**Erläuterung:**

Die Universität bittet den Bauantrag zur Sanierung der Mensa auf dem Südgelände zu genehmigen, da

- a) aufgrund der langjährigen Nutzungsdauer erhebliche Betriebsmängel vorhanden sind, so dass die gesetzlichen Hygienevorschriften für den Betrieb von Großküchen nicht mehr erfüllt werden können,
- b) sowohl Boden, Wände und Decken in der Warenannahme, in der Spülküche, im Vorbereitungs- und Produktionsbereich Risse und starke Zeichen von Verschleiß aufweisen. Weder die Gemüse- noch die Fleischvorbereitung verfügen über Tageslicht und entsprechen daher nicht den Arbeitsstättenrichtlinien. Die in der Spülküche vorhandene RLT-Anlage ist veraltet und verbraucht und nach heutigen Vorschriften nicht mehr zugelassen. Die Spülmaschine ist ebenfalls total veraltet, so dass jederzeit mit einem Totalausfall zu rechnen ist, was unweigerlich die Schließung der Mensa zur Folge haben müsste. Außerdem kommt das gereinigte Geschirr feucht und nicht - wie gesetzlich vorgeschrieben - trocken aus dem Trockentunnel. Auch die Küchengeräte entsprechen weder unter energetischen noch unter hygienischen Gesichtspunkten heutigen Standards.

Das Universitätsbauamt hat den Ursprungsbauantrag zum Anlass genommen, das gesamte Gebäude in eine Generalsanierung einzubeziehen. Hierdurch haben sich die ursprünglich geschätzten Baukosten von 8,8 Mio. € auf nunmehr 15,5 Mio. € erhöht.

Die Universität ist zwar ebenso wie das Universitätsbauamt der Auffassung, dass eine Generalsanierung des Gebäudes mittelfristig erforderlich ist. Zur Beschleunigung der Maßnahme und Erleichterung der Finanzierung würde die Universität jedoch auch eine Realisierung in mehreren Bauabschnitten in Kauf nehmen. Als erster und dringendster Abschnitt ist die Spülküchen- und Ausgabensanierung durchzuführen, da die Beanstandungen durch die Lebensmittelkontrolle in den letzten Jahren rapide angestiegen sind. Die meisten Beanstandungen wurden im Bereich der Essensausgabe und der Spüle festgestellt. Zur Klärung der Frage, ob eine Sanierung der Mensa in mehreren Abschnitten durchführbar ist bzw. welche Kosten auf die einzelnen Abschnitte entfallen, wurde unter Einbindung des Studentenwerks eine Studie beauftragt.

Im Rahmen der Erstellung dieses Gutachtens wurden fünf Varianten einer abschnittswisen Sanierung untersucht. Die Variante I enthält die Generalsanierung der Mensa mit Kosten im Umfang von 15,5 Mio. €. Die Varianten II – V untersuchen verschiedene Bauabschnittsbildungen. Nach Auffassung des Universitätsbauamts

erweisen sich die Varianten IV und V als nicht sinnvoll, da hier erhebliche Schwierigkeiten bei der Bauabwicklung auftreten können.

Auch das Studentenwerk hat in seiner Stellungnahme zu dem Gutachten ausgeführt, dass die Varianten IV und V als nicht durchführbar angesehen werden, weil dabei weder die Vorgaben der Lebensmittelhygiene noch die des Arbeitsschutzes eingehalten werden können. Die vom Universitätsbauamt als durchführbar betrachteten Varianten II und III führen zu Mehrkosten in Höhe von 1,175 Mio. € bzw. 1,634 Mio. € gegenüber einer Sanierung in einem Zug, die mit 15,5 Mio. € geschätzt wurde.

Die Variante II mit Gesamtkosten von 16.675.500,-- € basiert auf einer Sanierung in zwei Abschnitten, wobei auf den 1. BA 12,1 Mio. € und auf den 2. BA 4,575 Mio. € entfallen. Die Variante III mit Gesamtkosten in Höhe von 17,134 Mio. € basiert auf drei Abschnitten, wobei auf den 1. BA 6,072 Mio. €, auf den 2. BA 6,010 Mio. € und auf den 3. BA 5,052 Mio. € entfallen.

Sowohl Universität als auch Studentenwerk würden einer Sanierung in 2 Abschnitten den Vorzug geben, da hierbei die Kosten für den 1. BA jedoch sehr hoch sind, wäre die Universität auch hier im Sinne einer Beschleunigung des Vorhabens mit einer Sanierung in 3 Abschnitten einverstanden.

## 6. Forschungsgebäude der Medizinischen Fakultät

**Baukosten:** 46,4 Mio. €

**Sachstand:** Antrag auf Forschungsförderung nach Art. 91 b für den Neubau des Forschungsgebäudes „Translational Research Center“ wurde mit FAUS vom 02.05.2007 dem WFKM vorgelegt.

### **Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 730 40

2007: 0 €, 2008: bis 0 €

2008: VE in Höhe von 0,5 Mio. €

### **Erläuterung:**

Es sollen zentrale Forschungsflächen für klinikbezogene Grundlagenforschung in einem Neubau in unmittelbarer Nähe der Krankenversorgung der Medizinischen Kliniken I bis IV, der Dermatologischen Klinik und der Nuklearmedizinischen Klinik erfolgen. Die bisher verstreut liegenden Forschungsflächen sollen zum größten Teil aufgelassen und in

einem ersten Bauabschnitt des Verfügungslaborgebäudes für Grundlagenforschung verwirklicht werden. Der Wissenschaftsrat hat anlässlich der Begutachtung der Medizinischen Fakultät angesichts der hohen Leistungsfähigkeit der Inneren Medizin in Erlangen und der wachsenden Bedeutung kliniknaher Forschungsflächen den Bau mit höchster Priorität empfohlen.

## 7. Chirurgische Klinik, MKG, Neubau eines Bettenhauses

**Baukosten:** 51,5 Mio. €

**Sachstand:** HU-Bau wurde dem WFKM mit FAUS vom 13.03.2003 übersandt.

### **Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 731 03

2007: bis 0,5 Mio. €; 2008: bis 0,5 Mio. €

### **Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung der HU-Bau und Auftrag zur Erstellung der AfU-Bau.

### **Erläuterung:**

Der Zustand des Bettenhauses der Chirurgie ist nicht mehr zeitgerecht. Der Wissenschaftsrat hat diesem Vorhaben bereits in seinen Empfehlungen zum 35. Rahmenplan eine sehr hohe Priorität zugeordnet, so dass im Hinblick auf die Konkurrenzsituation mit den benachbarten Kliniken ein zügiger Baubeginn angestrebt werden sollte.

## 8. HNO-Klinik, Neubau mit Integration in die Kopfklinik

**Baukosten:** 62,4 Mio. €

**Sachstand:** Bauantrag wurde mit FAUS vom 20.12.2002 dem Ministerium vorgelegt.

### **Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 731 41

2007 0 €, 2008: 0 €

**Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Auftrag zur Erstellung der HU-Bau in AfU-Bau – Schärfe.

**Erläuterung:**

Nach dem Struktur- und Entwicklungskonzept für das Universitätsklinikum Erlangen soll die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke in unmittelbarer Nähe des Kopfklinikums errichtet und mit diesem funktional verbunden werden.

**9. Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Sanierung 1. Bauabschnitt- Bauteil C**

**Baukosten:** 20,0 Mio. €

**Sachstand:** Bauantrag wurde mit FAUS vom 05.05.2004 dem Ministerium vorgelegt.

**Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 732 34

2007: 0 €; 2008: bis 0,3 Mio. €

**Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Auftrag zur Erstellung der HU-Bau in AfU-Bau – Schärfe.

**Erläuterung:**

Im Rahmen der routinemäßigen Überprüfung öffentlicher Gebäude auf eine mögliche PCB-Belastung wurden im Oktober 2001 im C-Bau der Klinik für Kinder und Jugendliche Messwerte weit oberhalb des anzustrebenden Sanierungswertes erhoben. Eine mehrstufige Probesanierung ergab, dass diese hohe PCB-Belastung nur durch eine Rückführung des Baus auf das Rohbauniveau beseitigt werden kann. Da der Bau für diese Sanierungsmaßnahme geräumt werden muss, kann sie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nur im Kontext mit dringend notwendigen weiteren Sanierungsmaßnahmen des Gebäudes (Beton, Lüftung, Sanitär, Elektroanlagen, Wärmeschutz und zur Beseitigung der übrigen Baumängel) sowie mit der Planung eines tragfähigen Gesamtkonzeptes für ein Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Erlangen gesehen werden.

## 10. Erschließung und Versorgung der Klinikneubauten, 4. Abschnitt

**Baukosten:** 15,0 Mio. €

### **Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 730 04

2007: 0 €, 2008: 0 €

### **Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Auftrag zur Erstellung der HU-Bau in AfU-Bau - Schärfe.

### **Erläuterung:**

Im Zusammenhang mit dem Neubau zur Unterbringung der Funktionsbereiche der Operativen Fächer müssen übergeordnete Erschließungsmaßnahmen durchgeführt werden. Zur Abwicklung des Güter- und Speisetransports ist die Fortführung des bereits bestehenden Tunnelsystems als Ringschluss zur bestehenden Kinderklinik erforderlich. In dem Tunnel sollen, wie in dem vorhandenen Tunnelsystem auch, neben dem Güterverkehr die Versorgungsleitungen für Strom, Wärme, Telefon, Gebäudeleittechnik, etc. geführt werden. Hinzu kommt ein Magistralensystem für Patienten und Besucher, um die einzelnen Funktionsbereiche möglichst störungsfrei zu halten. Außerdem soll dadurch eine bessere Auffindbarkeit der einzelnen Organisationsbereiche für Personal, Patienten und Besucher in dem lang gestreckten Gebäudekomplex gewährleistet werden.

## 11. Neubau zur Unterbringung der Funktionsbereiche der Chirurgischen Fächer

**Baukosten:** 102,3 Mio. €

**Sachstand:** Bauantrag wurde mit FAUS vom 17.11.2000 dem WFKM vorgelegt

### **Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 731 02

2007: 0 €, 2008: 0 €

### **Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Auftrag zur Erstellung der HU-Bau in AfU-Bau - Schärfe.

**Erläuterung:**

Nach Fertigstellung des Neubaus des Bettenhauses muss im Anschluss der Neubau des Funktionstraktes zur Unterbringung der Chirurgischen Fächer erfolgen. Die Betriebssicherheit im bestehenden Operations- und Intensivbereich konnte durch die Hochbaumaßnahme „Sanierung der Chirurgischen Klinik“ für einen begrenzten Zeitraum wiederhergestellt werden, eine vollständige Beseitigung aller Mängel ist jedoch auf Grund bestehender nicht veränderbarer Verhältnisse in Altbauten nicht möglich. Die Baumaßnahme ist dringlich und zwingend notwendig, um eine Patientenversorgung zu erreichen, die dem heutigen medizinischen Standard entspricht und Forschung und Lehre in der Chirurgie ermöglicht.

**12. Generalsanierung der Frauenklinik**

**Baukosten:** 46,4 Mio. €

**Sachstand:** Bauantrag wurde mit FAUS vom 20.11.2003 dem WFKM vorgelegt.

**Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 731 35

2007: 0 €; 2008: 0 €

**Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung der HU-Bau und Auftrag zur Erstellung der AfU-Bau

**Erläuterung:**

Die Frauenklinik befindet sich in drei Altbauten, dem Mengebau, dem Schröder-Zweifel-Bau und dem Frommel-Gessner-Bau, die alle ca. vor 100 Jahren entstanden sind. Der Schröder-Zweifel-Bau steht nur über einen unbeheizten ebenerdigen Gang mit dem Frommel-Gessner-Bau in Verbindung. Der Haupteingang befindet sich derzeit an der Universitätsstraße in einem Gebäudeabschnitt mit Hochparterre, sodass der Zugang für gehunfähige Patientinnen und Besucher über den Hintereingang organisiert werden muss. Die Infrastruktur dieser Gebäude ist aufgebraucht. Brandschutzvorrichtungen existieren nur in einzelnen, bereits sanierten Abschnitten. Entsprechende Einrichtungen zur Bildung

von Brand- und Rauchabschnitten müssen im Gessner- und Mengebau komplett neu konzipiert werden. Der Umbau der Frauenklinik führt zu einer funktionellen Konzentration der klinischen und wissenschaftlichen Funktionsbereiche sowie der Bettenstationen, der Ambulanz- und der Laborbereiche nach Funktionsgruppen.

### **13. Grundlegende Sanierung und Umbau der Kopfklinik – Abschluß der Generalsanierung**

**Baukosten:** 70 Mio. €

**Veranschlagung im HH 2007/2008:**

Kap. 15 20 Tit. 731 04

2007: bis 1,0 Mio. €; 2008: bis 2,5 Mio. €

**Erforderliche Maßnahme:**

Genehmigung des Bauantrages und Auftrag zur Erstellung der HU-Bau in AfU-Bau - Schärfe.

**Erläuterung:**

In der Kopfklinik besteht unmittelbarer Ersatz- und Umbaubedarf technischer Anlagen zur Erfüllung gesetzlicher Auflagen sowie krankenhaustechnischer und sicherheitstechnischer Forderungen. Nachdem in einer ersten Teilbaumaßnahme die dringendsten Sanierungen bereits erfolgen, soll die Restsanierung abgewickelt werden.

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske

Rektor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Thomas Schöck

Kanzler der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

## **Ausbauplanung der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg**

### Profil und aktueller Stand

Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule ist mit ca. 8.500 Studierenden und 250 Professorinnen und Professoren Bayerns zweitgrößte Fachhochschule. Jährlich verlassen über 1.200 Absolventen der Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwissenschaften und Design die Hochschule. Ihre Berufsaussichten sind hervorragend. Die Umstellung der Studienabschlüsse auf das Bachelor/Master-System wurde als Chance zur Neustrukturierung und Aufwertung genutzt und wird zum WS 2007/2008 abgeschlossen sein.

Der aktuellen Studierendenzahl steht eine Ausbauzielzahl von lediglich 4.700 flächenbezogenen Studienplätzen gegenüber, von denen auch nur 4.219 und entsprechend 50.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche realisiert sind. Bereits bisher hat die bauliche Entwicklung der Nachfrage nicht standgehalten. Obwohl staatlicherseits keinerlei Ressourcen, Flächen, Personal und Ausstattung für angewandte Forschung und Entwicklung ausgewiesen sind, hat sich die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule dennoch zu der mit Abstand drittmittelstärksten Fachhochschule Bayerns entwickelt und liegt auch im bundesweiten Vergleich in der Spitzengruppe. Die Drittmittelquote von knapp 20% ist mit der von Universitäten vergleichbar. Die Hochschule hat eigene Forschungsinstitute gegründet, die alle selbständig und ohne staatliche Grundförderung am Markt tätig sind. Sie ist deutschlandweit führend in der akademischen Weiterbildung und verfügt über ein attraktives Angebot dualer Ausbildungsmodelle. Der Grad der Vernetzung mit anderen Hochschulen und Partnern aus Wirtschaft, Industrie und öffentlichen Einrichtungen ist sehr hoch. Ausweitungen über die Stadt Nürnberg hinaus in die Landkreise Nürnberger Land und Neumarkt untermauern und festigen ihre regionale Bedeutung.

Im Rahmen der Zielvereinbarungen hat sich die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule zu einer ehrgeizigen Internationalisierungsstrategie bekannt, die im Zusammenhang mit dem stark außenwirtschaftlich orientierten Profil der Metropolregion Nürnberg und ihrer Funktion als Standortfaktor zu sehen ist. Sie

ist eine regional verankerte Hochschule mit starker internationaler Ausstrahlung. Ihr breites Studienangebot ist auch für ausländische Studierende attraktiv. Sie stellen 14% der Studierenden. 90 Nationen sind auf dem Campus vertreten. Durch eine konsequente inhaltliche und strukturelle Ausrichtung stützt die Hochschule alle aktuellen Kompetenzfelder der Metropolregion in Lehre und Forschung. Sie engagiert sich in den entsprechenden Plattformen, spielt eine aktive Rolle in der Clusterinitiative und ist darüber hinaus in vielen Zukunftsfeldern wie z.B. Medizintechnik, Medien, optische Technologien usw. tätig. Klassische Disziplinen werden in ihrer Quervernetzung zu anderen Wissenschafts- und Anwendungsbereichen gelehrt und praktiziert. „Ohm“ wird als Marke systematisch und hochwertig positioniert.

#### Herausforderungen und Ziele

Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule möchte die erreichte Qualität von Lehre und angewandter Forschung auch unter dem Druck einer steigenden Nachfrage unbedingt erhalten. Sie ist entschlossen, sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen, und möchte im Zuge der Ausbauplanung ca. **1.800 neue Studienplätze** schaffen. Diese Zahl entspricht der einer kleinen Fachhochschule (ca. 15.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche) und leitet sich aus einer nach Studienfeldern differenzierten Abschätzung des Akademikerbedarfs in den entsprechenden Branchen her und nicht aus angebotsorientierten Wunschvorstellungen der Hochschule. Sie sollen einerseits durch die proportionale Erweiterung bestehender Studienangebote als auch durch neue und zukunftsweisende Studiengänge und Vertiefungsrichtungen dargestellt werden.

Finanzielle Ressourcen für den Aufbau zusätzlicher Lehrkapazität in Höhe von ca. 10 Mio. € pro Jahr reichen hierfür alleine nicht aus. Das Ausbaupotential ist vor allem durch die bauliche Situation und die Verfügbarkeit von Erweiterungsflächen für eine hochschulspezifische Nutzung eingeschränkt. Hinzu kommt ein **Sondereffekt**: In der Zeitperiode zwischen 2009 und 2011 muss das älteste und größte Hochschulgebäude brandschutzsaniert werden. Diese Baumaßnahme erfordert bereits ohne die Berücksichtigung der steigenden Nachfrage die Hinterlegung der finanziellen Ressourcen im Doppelhaushalt 09/10 in Höhe von 15 Mio. €, die Realisierung von Ausweichflächen in angemieteten Räumen und in provisorisch hergerichteten, eigentlich in Zeiten von Studienbeiträgen zur Ver-

besserung der Lehrsituation nicht zumutbaren Räumen der „alten Chemie“ und eine weitere Verdichtung von Laboren und Büros.

Da bereits bisher die **bauliche Entwicklung** der Hochschule der Nachfrage nicht standhält, wird die Realisierung der Ausbauplanung mit neuen Studienplätzen zu einer großen lokalen Herausforderung, die nur durch die massive Unterstützung der Entscheidungsträger in Land, Kommune und Wirtschaft zu bewältigen ist. Ohne die massive Berücksichtigung der Hochschule im Hochschulbau der nächsten Jahre außerhalb der Ausbauplanung für die demographisch erforderlichen, zusätzlichen Studienplätze wird sie ihre Attraktivität, ihre regionale Bedeutung und ihr erreichtes hohes Renommé nicht halten können. Es wäre im Zusammenhang mit der Realisierung der notwendigen Flächen auch an moderne Finanzierungsmodelle für Räumlichkeiten zu denken, aus denen man sich jenseits des Jahres 2025 wieder zurückziehen kann oder die alternativ entsprechend neuer Aufgabenstellungen genutzt werden könnten.

Der große Einzugsbereich der Hochschule und damit die Bewerbersituation würden ebenso wie die Attraktivität des Standorts und des Umfelds einen Aufwuchs in der genannten Größenordnung ermöglichen. Auf der anderen Seite werden die Absolventen unserer praxisnahen Studienangebote in der Metropolregion dringend benötigt. Die Zahl der unbesetzten Stellen z.B. im Ingenieurbereich im Raum Nürnberg entspricht aktuell zwei kompletten Jahrgängen der Ausbildungsrichtung Technik. Der Fach- und Führungskräftemangel bremst damit das wirtschaftliche Wachstum und die positive Entwicklung der ganzen Region.

Nach den Vorstellungen der Hochschule soll der **Fachbereich Informatik**, der ohne eigene Ressourcen Ende der 1980er Jahre durch hochschulinterne Umschichtungen entstanden ist und heute über 700 Studierende hat, langfristig in ein eigenes Gebäude (Kosten: 13 Mio. €) auf dem Stammgelände oder auf dem sog. „Milchhof-Gelände“, einem der ganz wenigen denkbaren, campusnahen Erweiterungsareale untergebracht werden. Eine Nutzung dieses Bereichs durch eine Hochschuleinrichtung eröffnet völlig neue Perspektiven, auch im Hinblick auf die Darstellung der erforderlichen Flächen für zusätzliche Studienplätze und der dringend erforderlichen **Flächen für Forschung und Entwicklung**. Angesichts der City-nahen Lage der Hochschule wäre dies eine historische Chance für die bauliche Entwicklung der Hochschule, die unter keinen Umständen un-

genutzt bleiben sollte. Die Ausstrahlung einer Hochschuleinrichtung an diesem Standort könnte außerdem seine Gesamtattraktivität enorm steigern.

Einen Bibliotheksbau gibt es nicht. Zentralbibliothek und Teilbibliothek blockieren seit Jahren Flächen für die Lehre. Ein zentraler Bau, der **Rechenzentrum und Bibliothek** beheimatet, könnte sehr schnell an der Stelle der „alten Chemie“ nach der Rückgliederung der vorübergehend ausgelagerten Bereiche entstehen (Kosten: 11 Mio. €). Dadurch würde sich die problematische Suche nach teuren und für hochschulspezifische Nutzung geeigneten Erweiterungsflächen entspannen, weil Räumlichkeiten für die Lehre auf eigenem Gelände frei werden.

### Fazit

Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg spielt im Gesamtkonzept von Stadt und Region eine wichtige Rolle. Sie sieht in den bevorstehenden Herausforderungen und in ihrer Funktion an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft vor allem eine **historische Chance** - nicht nur für den Hochschulbereich selbst, sondern auch für die angrenzenden Bereiche in Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen, in denen sie überaus positive Wirkungen erzielen könnte. Hochschulpolitik wird hier auch zur Wirtschafts- und Regionalpolitik. Lothar Späth sagte kürzlich sinngemäß: „Nach der Wende haben wir zuerst ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der Hochschulen in der Stadt Jena gelegt. Von dort sollte eine stimulierende Wirkung ausgehen. Der spätere, große wirtschaftliche Erfolg der dortigen Unternehmen wäre ohne diese Maßnahmen nicht denkbar gewesen.“ Dieser Mechanismus kann auch in der Metropolregion Nürnberg aufgehen.

Die inhaltliche Ausgestaltung und optimale Nutzung der Ressourcen ist bei den Mitgliedern der Hochschule in den besten Händen. Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg benötigt jedoch bei der Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen und im Sinne einer aktiven Zukunftsgestaltung massive Unterstützung.

Prof. Dr. Michael Braun  
Rektor

## Hochschulplanung der Fachhochschule Ansbach

Strategische Ziele der Fachhochschule Ansbach sind:

- Die Positionierung im Europäischen Hochschulraum.
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Profilbildung und Verankerung als Kompetenzzentrum für angewandte Wissenschaften im Wirtschaftsraum der Metropolregion Nürnberg.
- Angemessener Ausbau der Fachhochschule Ansbach zur Bewältigung des Anstiegs der Studierenden.

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses wird durch die Einrichtung von drei konsekutiven Master-Studiengängen konsequent verfolgt. Die Master-Studiengänge werden derzeit mit benachbarten Hochschulen und ausländischen Partnerhochschulen vorbereitet. Sie sind abgestimmt auf die Kompetenzfelder und Entwicklungsschwerpunkte der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Der Ausbau der Fachhochschule Ansbach bis zum Jahr 2012 soll durch drei neue zukunftsweisende Bachelorstudiengänge erfolgen. Dies sind:

- Angewandte industrielle Biotechnologie
- Biomedical Engineering
- Ressortjournalismus.

So können im Zeitraum 2007 - 2012 insgesamt zusätzlich rund 500 neue Studienplätze geschaffen werden. Der jährliche Finanzbedarf der Ausbauplanung (Personal, Sachmittel, Raumnutzung) wird mit etwa 3,0 – 3,5 Mio. € veranschlagt.

Die drei neuen Studiengänge sind eingebunden in die bestehenden Kernkompetenzen und die vorhandene technische Infrastruktur der Fachhochschule Ansbach. Sie ergänzen, erweitern und vertiefen das gegebene Studienangebot.

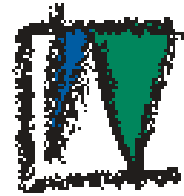
Sie sind in gleicher Weise abgestimmt mit den Studienangeboten der nordbayerischen Hochschulen, so dass sie die Weiterentwicklung und Vertiefung hochschulübergreifender Kooperationen befördern.

Zugleich ist gewährleistet, dass die neuen Studiengänge eingepasst sind in die regionalen Entwicklungsschwerpunkte, Cluster und Netzwerke der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Insgesamt werden damit die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Fachhochschule Ansbach geschaffen, die am aktuellen Stand der Perspektiven vorrangiger gesellschaftlicher Herausforderungen orientiert sind wie sie durch mehrere sachverständige Studien (Chancen für Bayern, Bayern 2020, Arthur D. Little, München 2000; Arbeits- und Unternehmensstrukturen der Zukunft, Wissenschaftlich – Technischer Beirat der Bayerischen Staatsregierung, München 2003; Zukunft der Energieversorgung, Wissenschaftlich – technischer Beirat der Bayerischen Staatsregierung u.a., München 2003; Zukunft Bayern 2020, c/o Wissenschaftlich - Technischer Beirat der Bayerischen Staatsregierung, München 2007) dargelegt werden.

Von zentraler Bedeutung für die dargestellte Weiterentwicklung der FH Ansbach sind mittelfristig valide hochschulpolitische Zielvereinbarungen.

Prof. Dr. Gerhard Mammen  
Präsident der Fachhochschule Ansbach



## Hochschulplanung der Fachhochschule Weihenstephan, Abteilung Triesdorf

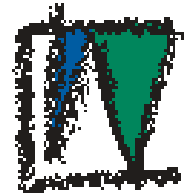
Die Fachhochschule Weihenstephan bildet das größte „grüne“ Zentrum im deutschsprachigen Hochschulraum, mit Abteilungen in Freising und Triesdorf.

In Triesdorf decken zwei Fakultäten mit drei Diplom-Studiengängen Kernbereiche der „Lebenswissenschaften“ ab: Von der landwirtschaftlichen Grundstoffproduktion über die Bearbeitung von Lebensmitteln, Fragen der Ernährung und Versorgung bis zur Sicherung der Umwelt. Zwei Masterstudiengänge eröffnen Perspektiven im Internationalen Agrarmanagement sowie im Regionalmanagement.

Mit der Singularität ihrer Studienangebote hat die FH in Triesdorf im Verlauf ihrer 35-jährigen Entwicklung Alleinstellungsmerkmale geschaffen, die ihre überregionale Attraktivität begründen. Das fachliche Profil ergibt sich aus dem engen Bezug zu Grundaufgaben der Agrar- und Lebensmittelproduktion, Ernährung und Verbrauch, Umweltsicherung und Regionalentwicklung. Interdisziplinarität und die besondere Betonung des Anwendungsbezugs in der Ausbildung treffen in hohem Maße die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Die Verknüpfung von landwirtschaftlicher Urproduktion mit der Herstellung von Lebensmitteln, regenerativen Energien sowie Ernährungsfragen erleichtert die Ausbildung entlang von Wertschöpfungsketten.

Enge Kontakte zu ausländischen Hochschulen – insbesondere in Mittel- und Osteuropa sowie in Zentralasien – haben zur Entwicklung paralleler Studienangebote an ausländischen Partnerhochschulen geführt. Im Bereich der Agrar- und Regionalentwicklung begründen sie die in der deutschen FH-Landschaft herausragende Stellung Triesdorfs im internationalen Know how-Transfer.

Die Abteilung Triesdorf hat sich innerhalb der Fachhochschule Weihenstephan in jüngster Zeit hervorragend entwickelt. **In den letzten 15 Jahren sind die Studentenzahlen in Triesdorf von 300 auf zirka 1200 angestiegen.** Wesentliche Ursachen dafür waren die Erweiterung des landwirtschaftlichen Studienangebots um die Studienrichtung Vieh und Fleischwirtschaft und vor allem die Einführung neuer, zukunftssträchtiger Studiengänge:



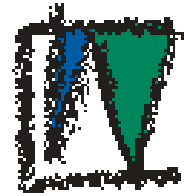
- Umweltsicherung im Jahre 1990
- Ernährung und Versorgungsmanagement 2001
- Internationaler Masterstudiengang Agrarmanagement 2000
- Masterstudiengang Regionalmanagement 2004

Die aufstrebende Entwicklung der Abteilung war jedoch nur möglich, weil erhebliche Überlast geleistet wurde und noch wird und die Ressourcen für neue Studiengänge in beträchtlichem Umfang aus Dritt- und Eigenmitteln bereitgestellt werden konnten.

**Wichtige Ziele der Triesdorfer Fachhochschulabteilung für die weitere Entwicklung sind:**

- Ausbau der Funktion als "Grünes Hochschulzentrum" im Wirtschaftsraum der Metropolregion Nürnberg und Nordbayerns
- Angemessene Erweiterung der Studienkapazität zur Bewältigung der steigenden Nachfrage nach Studienplätzen
- Positionierung im europäischen und internationalen Hochschulraum durch ständige Weiterentwicklung des Studienangebots
- Ausbau der Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen in der Metropolregion Nürnberg

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses wird durch die Umstellung der bisherigen Diplomstudiengänge auf Bachelorstudiengänge verfolgt. Weiterhin wird der bisherige Weiterbildungsmaster Regionalmanagement ab dem WS 2007/08 als konsekutiver Masterstudiengang angeboten. Der seit dem Jahr 2000 bestehende und 2004 akkreditierte Internationale Masterstudiengang Agrarmanagement wurde bereits von 11 ausländischen Partnerhochschulen übernommen. Weitere sechs Partnerhochschulen in Rumänien und Zentralasien beabsichtigen die Übernahme dieses Studiengangs in den nächsten drei Jahren. Die Initiative für diesen Studiengang wurde mehrfach öffentlich gewürdigt und u.a. mit dem Preis des BayStWFK für die Internationalisierung der Bayerischen Hochschulen 2004. Im Jahr 2006 würdigte Herr Bundespräsident Köhler den Beitrag zu Agrarausbildung in den östlichen Transformationsländern. Gegenwärtig wird dieser Studiengang gemeinsam mit den Partnerhochschulen weiter entwickelt und bietet zunehmend vielfältige Möglichkeiten des Studenten- und Dozentenaustausches. Die internationalen Absolventen des Studiengangs fühlen



sich ihrem Studienort verbunden und sind wichtige Botschafter der Metropolregion in ihren Heimatländern.

**Der Ausbau der Triesdorfer Fachhochschulabteilung bis zum Jahr 2012 soll durch drei neue zukunftsweisende Bachelorstudiengänge erfolgen. Dies sind:**

- Lebensmittelmanagement
- Clean Energy Supply
- Wassertechnologie

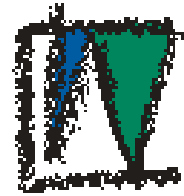
Überdies ist der weitere Ausbau und die Diversifizierung des Studienplatzangebots im Studiengang Ernährung und Versorgungsmanagement, insbesondere im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen vorgesehen. So sollen im Zeitraum 2007 bis 2012 insgesamt zusätzlich rund 700 neue Studienplätze geschaffen werden. Der Finanzbedarf für zusätzliche Räume wird mit 15 Millionen Euro veranschlagt und der jährliche Finanzbedarf für Personal und Sachmittel wird zirka 2 Millionen Euro betragen.

Zusätzlich ist gemeinsam mit den Fachhochschulen Ansbach und Nürnberg die Einrichtung des Masterstudiengangs Energiemanagement und Energietechnik zum SS 2008 beantragt.

Die drei neuen Bachelorstudiengänge und der neue Masterstudiengang sind eingebunden in die bestehenden Kernkompetenzen und die vorhandene technische Infrastruktur. Sie ergänzen, erweitern und vertiefen das gegebene Studienangebot der Triesdorfer Fachhochschulabteilung. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, dass die neuen Studiengänge eingepasst sind in die regionalen Entwicklungsschwerpunkte, Cluster und Netzwerke der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Für anwendungsorientierte F & E-Projekt der Triesdorfer Fachhochschulabteilung wurden in den Jahren 2005 und 2006 jeweils zirka 1,1 Millionen € eingeworben. Die Vorhaben orientieren sich eng an den Kerninhalten der Studiengänge:

- Nachhaltige Agrarproduktionssysteme angesichts steigender Umwelt- und Qualitätsansprüche;
- Managementkonzepte für die Re-Organisation der landwirtschaftlichen Ausbildungssysteme und des Agrarsektors in Transformationsländern;



- Konzepte zur Vorbereitung, Umsetzung und Begleitung regionaler Entwicklungsprozesse im EU-Kontext;
- Entwicklung neuer Dienstleistungs- und Versorgungskonzepte als Reaktion auf demografischen und siedlungsstrukturellen Wandel;
- Verbundforschung in den Bereichen Altlastensanierung, Abfallbehandlung, Regenerative Energien;
- Konzeptentwicklung zur Weiterbildung im nationalen und internationalen Bereich.

Ein weiterer Ausbau dieser F & E Aktivitäten mit noch stärkerer Betonung der regenerativen Energien ist geplant.

Die wichtigsten Kooperationsprojekte sind folgende:

- Triesdorf ist Mittelpunkt eines Netzwerks von Masterstudiengängen in Agrarmanagement mit insgesamt 40 Partnerhochschulen in 29 Ländern;
- Beteiligung am Masterstudiengang Energiemanagement und Energietechnik in Kooperation mit den Fachhochschulen Ansbach und Nürnberg (gepl. Start SS 2008);
- Beteiligung an Umwelt-Cluster Bayern; Mitglied im Netzwerk Erneuerbare Energien Westmittelfranken; Kooperation mit EBA GmbH Triesdorf und BayTech Nürnberg;
- Kooperation mit der Universität Metz mit dem Ziel gemeinsamer Studienangebote;
- Kooperation mit führenden Unternehmen der Fleischindustrie.

Die Triesdorfer Fachhochschulabteilung hat sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich entwickelt. Es kommt nun darauf an, den erreichten Stand zu sichern und weitere Entwicklungspotentiale zu nutzen. Die Triesdorfer Fachhochschulabteilung wird sich dabei zukünftig noch stärker als bisher in die Entwicklung der Metropolregion Nürnberg einbringen.

Prof . Hermann Heiler  
Präsident

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. H. Ströbel  
Vizepräsident

## Planung eines Studiengangs „Erziehung und Bildung“

Strategischen Ziele der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg sind:

- Ausbau neuer Studienangebote im Bereich Erziehung und Bildung
- Aufbau eines Forschungs- und Kompetenzzentrums für Ethik in den Feldern Gerontologie, Gesundheit und Soziales
- Vertiefung der internationalen Hochschulkooperationen
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der freien und öffentlichen
- Wohlfahrtspflege und der Wirtschaft

Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg plant zum Wintersemester 2008/09 einen berufsbegleitenden Studiengang „Erziehung und Bildung“. Zielgruppe des Studiengangs sind Erzieherinnen und Erzieher mit einer abgeschlossenen Fachakademieausbildung und einer Hochschulzugangsberechtigung.

In der gegenwärtig aktuellen bildungs- und familienpolitischen Diskussion zu der Erzieherinnenausbildung wird sehr nachdrücklich eine Qualifizierung der Erzieherinnen im Bereich der Elementarpädagogik und des Übergangs zur Grundschule gefordert. In Bayern gibt es an verschiedenen Hochschulen in Abstimmung mit dem Wissenschaftsministerium und dem Kultusministerium Überlegungen, Bachelorstudiengänge für Erzieherinnen zu entwickeln. Die Bachelorstudiengänge sollen die Erzieherinnen besser für die gegenwärtigen Leitungsaufgaben qualifizieren und deren diagnostische und pädagogische Kompetenzen zur Förderung der Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule verbessern.

Das inhaltliche Profil des Studiengangs, wie er an der Evangelischen Fachhochschule geplant ist, baut auf drei Säulen auf:

- Diagnostische und pädagogische Kompetenzen zur Förderung von Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren (deshalb Kooperation mit der Erziehungswissenschaftlichen

Fakultät der FAU, um für die Schnittstelle Elementarpädagogik/Grundschule zu qualifizieren)

- Religiöse Erziehung (hier sollen erweiterte Grundlagen der religiösen und ethischen Erziehung und des interreligiösen Dialogs gelegt werden)
- Leitung (Qualifikationen für den Bereich der Leitung und Führung von Einrichtungen, die durch das Modell der neuen Finanzierung von Kindertagesstätten erforderlich geworden sind).

Der Bachelorstudiengang soll pro Studienjahr 33 Studierende aufnehmen, sodass der Studiengang im Endausbau 100 Studienplätze umfasst.

Umfragen bei den Trägern der Kindertagesstätten (etwa 60% sind in Trägerschaft der Kirche, der Diakonie oder der Caritas) sowie bei den Erzieherinnen haben gezeigt, dass es eine erhebliche Nachfrage nach Studienplätzen in diesem Bereich geben wird.

Die Evangelische Fachhochschule Nürnberg plant den Studiengang in Kooperation mit der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule und der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität.

Von der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg wurde ein Antrag auf Beteiligung bei den Mitteln der Kapazitätserweiterung von Studienplätzen an das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gestellt.

Prof. Dr. Hans-Joachim Puch  
Präsident der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg



**Konzeption einer Musikhochschule Nürnberg  
auf der Basis der Empfehlungen der Gutzeit-Kommission und der Entscheidung von  
Staatsminister Dr. Goppel vom Februar 2007**

(Stand: 31.05.2007)

**Ausgangssituation**

Die Hochschule ist derzeit in zwei gleichberechtigte Abteilungen Nürnberg und Augsburg gegliedert. An beiden Standorten wird mit Orchesterinstrumenten, Klavier, Gesang und Elementarer Musikpädagogik ein angemessener Grundstock an Studienfächern angeboten; darüber hinaus haben beide Standorte ein eigenes Profil (Nürnberg: Alte Musik/Historische Instrumente, Jazz, klassisches Saxophon, Akkordeon und Orgel; Augsburg: Kirchenmusik, Blasorchesterleitung, Gitarre und Musiktherapie entwickelt.

Im Juni 2003 erklärte Ministerpräsident Stoiber, dass der Freistaat die Musikhochschule Nürnberg-Augsburg aufwerten werde und so schnell wie möglich als staatliche Musikhochschule übernehmen wird. Wegen der weiteren Aufgabe, das Richard-Strauss-Konservatorium in die Musikhochschullandschaft zu integrieren, hat Staatsminister Dr. Goppel im Juni 2004 die Hochschulleiter gebeten, ein Konzept zur künftigen Struktur der bayerischen Musikhochschule zu erarbeiten. Im Mai 2005 wurde eine Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. von Gutzeit eingesetzt. Die Empfehlungen der Expertenkommission wurden im März 2006 vorgestellt.

**Empfehlungen der Gutzeitkommission**

Ausgangspunkte für die Vorschläge der Expertenkommission für die Neustrukturierung der bayerischen Musikhochschulen waren

1. das Bestreben, die Studentenzahlen insgesamt maßvoll (um 10 %) zu senken,
2. die Erkenntnis, dass der "Organismus Musikhochschule" eine Mindestgröße von 350 bis 400 Studienplätzen voraussetzt und
3. die Feststellung, dass sich Verbundlösungen, also das Zusammenfassen kleinerer, selbst nicht überlebensfähiger Standorte zu einer Verbundhochschule, nicht bewährt haben.

Auf dieser Grundlage wurden folgende Veränderungen für die Hochschule Nürnberg-Augsburg empfohlen.



1. Die Abteilung Augsburg soll aufgelöst werden: Elementare Musikpädagogik und Musiktherapie der Abteilung Augsburg sollen zukünftig an der Universität Augsburg angeboten, alle anderen Studienangebote auf die anderen bayerischen Hochschulen, insbesondere München und Nürnberg, verteilt werden.
2. Die Abteilung Nürnberg soll künftig eine eigenständige Hochschule werden.

Das Ministerium hat die Empfehlungen aufgegriffen und die Umsetzungsmöglichkeiten untersucht. Durch Staatsminister Dr. Goppel wurden im Februar 2007 die Weichen für eine Neuordnung der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg gestellt. Neben der Verlagerung einiger Klassen mit Dozenten und Studenten an andere bayerische Musikhochschulstandorte werden in Augsburg ein Bläserzentrum und ein bayerisches Musikpädagogikzentrum an der Universität Augsburg errichtet.

### **Zukunft der Abteilung Nürnberg als Musikhochschule Nürnberg**

Das in den letzten Jahren erarbeitete Profil der Abteilung Nürnberg wurde von der Gutzeit-Kommission grundsätzlich für gut und zukunftsfähig befunden. Auf dieser Grundlage wird die Weiterentwicklung zu einer zukünftigen Staatlichen Hochschule für Musik Nürnberg gezeichnet.

Das Fächerangebot setzt sich aus drei Komponenten zusammen.

1. Die unverzichtbaren Fächer einer Musikhochschule:

Künstlerische und musikpädagogische Studiengänge in den Fächern Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Horn, Posaune, Tuba, Klavier, Harfe, Schlagzeug und Elementare Musikpädagogik.

2. Fächer, die in Nürnberg Tradition haben und an anderen Hochschulen nicht angeboten werden: Klassisches Saxophon und Akkordeon.

3. Schwerpunktbildungen

Jazz, Alte Musik, musikpädagogische Mehrfachqualifikation

Die Jazz-Abteilung gehört in Nürnberg zum profilbildenden Kernbereich und genießt bundesweit eine hohe Reputation. Marktorientierte Weiterentwicklungen werden im Detail verfolgt.



Als Nürnberger Schwerpunkt wurde von der Gutzeit-Kommission der Ausbau der Abteilung „Alte Musik“ zu einem bayernweiten Zentrum empfohlen. Dies soll gleichermaßen als Ergänzung der traditionellen Ausbildung wie auch - in geringerem Maß - als Spezialisten-Ausbildung konzipiert sein. Ein Zentrum dieser Art existiert in Bayern bisher nicht.

Ein besonderer Schwerpunkt Nürnbergs ist schon jetzt und auch in Zukunft der weiterentwickelte Studiengang Musikpädagogik mit der Möglichkeit zur Mehrfachqualifikation. In diesem Konzept ist eine enge Verflechtung der traditionellen Hauptfächer mit den Studiengängen Jazz, Alte Musik und EMP vorgesehen. Auch das Hauptfach Orgel hat in dieser Konzeption einen wichtigen Stellenwert. Das Nürnberger Modell des musikpädagogischen Studiums wird ergänzt durch das musikpädagogische Aufbaustudium, einen bundesweit einmaligen und vielbeachteten Diplom-Studiengang. Seine Umwandlung in einen Masterstudiengang ist in Arbeit.

### **Angestrebte Ergänzungen**

Komposition: das Fach Komposition wurde zu Zeiten des Konservatoriums bereits als Hauptfach angeboten und kann ohne großen Aufwand wieder eingerichtet werden.

Gitarre: Das Hauptfach Gitarre wurde mit der Hochschulgründung in Nürnberg eingestellt und konzentriert in Augsburg angeboten. Im Umfeld von EMP und Alte Musik (Hauptfach Laute) ist seine Wiedereinführung geboten.

### **Derzeitige Situation in Nürnberg**

Die künftige Unterbringung der Hochschule im Haus 1, Veilhofstr.34, wird bestimmt werden von der endgültigen Zahl der Regelstudienplätze und der Studiengänge. Für die weiteren Planungen, die frühzeitig voranzutreiben sind, wird derzeit von 400 Regelstudienplätzen ausgegangen.

Derzeit verfügt die Hochschule über über 3.875 qm Hauptnutzfläche (HNF). Ausgehend von einem Flächenbedarf von 4.350 HNF für 300 Studenten fehlen derzeit 475 qm, für 400 Studenten würden weitere 1.450 qm fehlen. Bei Stärkung des Standortes würden ca. 15 neue Unterrichtszimmer mit jeweils einem Flügel benötigt. Im Bereich der Überäume müssten 9 Zimmer hinzukommen und zu einem Drittel mit einem Flügel und zu zwei Drittel mit einem Klavier ausgestattet werden.



Die dauerhafte Unterbringung der Hochschule liegt in der Zuständigkeit der Stadt Nürnberg. Gemäß städtischem Hochbauamt ist die Unterbringung der Hochschule im ehemaligen Sebastianspital, Veilhofstr. 34 aufgrund der vorhandenen Fläche kein Problem. Schwierigkeiten bereitet die Anzahl der Räume, insbesondere die Einrichtung von vielen kleinen Überäumen. In enger Zusammenarbeit mit der Hochschule wurde bereits eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, damit eine Vorplanung mit Kostenermittlung bis Juni 2007 vorliegt. Zwischenzeitlich wurde die Studie von einem extern beauftragten Architekturbüro vorgelegt. Die Entwürfe und Planungen ergeben den Ausblick auf ein Gebäude, das der Hochschule, bis auf einen eigenen Konzertsaal vor Ort, eine adäquate Unterbringungsmöglichkeit, mit einem großen Entwicklungspotential für Lehre und Kunst bieten würde. Die Umsetzung der Pläne würde ein sehr hohes finanzielle Engagement der Stadt Nürnberg bedeuten und das hohe Maß an Interesse dokumentieren, den Musikhochschul-Standort Nürnberg auszubauen.

Es ist derzeit davon auszugehen, dass die Bauzeit ca. 2 Jahre in Anspruch nehmen wird. Der Umfang der Baumaßnahmen wird es nicht erlauben, dass der Unterrichtsbetrieb während dieser Zeit im Gebäude verbleibt.

### **Perspektive**

Die Umsetzung soll wenn möglich zum Wintersemester 2007/2008 erfolgen. Die Verstaatlichung soll voraussichtlich zum 01.01.2008 erfolgen.

Prof. Peter Thalheimer  
Prorektor



## **Ausbauziele der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg**

Projekt **Gesamtsanierung des Hauptgebäudes zur 350-Jahrfeier**  
Volumen ca. € 4.000.000,--  
Zeitraumen bis 2012 (Abschluss)

### **Begründung:**

Im Jahre 2012 feiert die Akademie Nürnberg als älteste Kunsthochschule des deutschsprachigen Raumes ihr 350jähriges Bestehen. Anlässlich der zu planenden Feierlichkeiten strebt die Akademie eine Gesamtsanierung der denkmalgeschützten Gebäude an.

Zur baulichen Situation der Akademie ist anzumerken, dass aufgrund der sehr knappen Haushaltsmittel im Bauunterhalt seit geraumer Zeit nicht mehr alle zur Substanzerweiterung notwendigen Maßnahmen durchgeführt werden können. Die zugewiesenen jährlichen Bauunterhaltsmittel liegen weit unter den im BBN vorgelegten Ausgabemittelanforderungen. Die knappen finanziellen Mittel, mit der die Akademie bislang ihre Aufgaben im Rahmen des Bauunterhalts des durchweg denkmalgeschützten Campus sowie ihrer Außenstelle in der Kaiserburg Lauf bewerkstelligen musste, führten zu einem Reparaturstau, der im Bauamtsprotokoll vom 18.10.05 mit einer Höhe von ca. fünf Millionen Euro (für Hauptgebäude und Außenstelle) die nachgewiesen und der Obersten Baubehörde gemeldet wurde.

Projekt **Zusammenführung der Außenstelle (Kaiserburg, 91207 Lauf a.d. Pegnitz) am Hauptsitz (Bingstr. 60, 90480 Nürnberg)**  
Volumen ca. € 1.100.000,-  
Zeitraumen ab 2010

### **Begründung:**

Seit 1985 befinden sich der Studiengang Freie Malerei und Kunsterziehung mit zwei Klassen (Ateliers und Klassenräume) in der Außenstelle der Akademie der Bildenden Künste in der Kaiserburg Lauf, Lauf a.d. Pegnitz.



Ein Großteil der theoretischen Vorlesungen für die Studierenden der Fachrichtung Kunsterziehung findet sowohl in den dortigen Seminarräumen als auch im Stammsitz der Akademie statt.

Das Studium der Kunsterziehung ist daher stark beeinträchtigt von schwerlich zu koordinierenden Lehrveranstaltungen, unpassenden Räumlichkeiten, unzumutbaren Fahrtzeiten und –kosten. Gastvorträge und Sonderveranstaltungen finden im Hauptsitz statt; es befinden sich Bibliothek, Werkstätten, Mediathek und Medienlabor im Hauptsitz der Akademie, werden aber in nicht unerheblichem Maße von den Studenten der Freien Malerei und Kunsterziehung genutzt.

Die Akademie strebt daher mittelfristig eine Zusammenlegung aller Studiengänge auf dem Gelände der Bingstraße an. Dies würde in nicht unerheblichem Maße der allgemeinen Lehre, den Synergien innerhalb der Klassen, der Hochschulverwaltung und damit dem gesamten Hochschulstandort zugute kommen.

Angestrebt ist der Bau zweier weiterer Pavillons (a 200 qm) auf dem Gelände der Akademie. Dem kalkulierten Investitionsvolumen liegen die Baukosten des Bildhauerpavillons von 1997 zugrunde.

Projekt            **Personal (Lehre: 1 Professur (C3), 1 Gastprofessur (C3),  
2 Assistenzen (1 Stelle A13)); Verwaltung: 1 Stelle E8)**

Volumen        ca. € 250.000,-- / p.a.

Zeitraumen    ab 2008

Begründung:

Die Personalstruktur der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg entspricht nicht dem Profil einer produktiv operierenden Kunsthochschule. Um eine optimale Betreuung der Studierenden in Forschung, Lehre und im Bereich der Hochschulverwaltung gewährleisten zu können, sind nicht unerhebliche Personaldefizite zu überwinden. Bereits ein Vergleich mit der Akademie in München zeigt eine schlagende Diskrepanz in den Bereichen der Theorie (Kunstgeschichte, Philosophie, Kunstpädagogik, Medientheorie), der künstlerischen Assistenz und im Bereich Verwaltung.



Für eine Stärkung des Standorts Nürnberg ist daher in der Lehre eine Professur (plus ½ Assistenz) für den Bereich der Theorie, eine Gastprofessur und mindestens eine weitere ½ Assistenz notwendig. Die Hochschulverwaltung ist mit mind. einer Stelle zu unterstützen.

Projekt        **Anmietung von Lager- und Arbeitsräumen**  
Volumen      ca. € 48.000,-- / p.a.  
Zeitraumen   ab 2008

**Begründung:**

Die Anmietung einer Halle in der Nürnberger Innenstadt soll den Studierenden als Lager- und Arbeitsraum für großflächige Arbeitsformate und Installationen dienen. Auf diese Weise kann die Kunsthochschule zudem ihre Präsenz am Hochschulstandort Nürnberg erweitern und verbessern. Den Ausführungen des Herrn StM Dr. Goppel am 11.01.07 bei einem Besuch in unserem Hause durfte entnommen werden, dass auch das Bayerische Staatsministerium ein solches Vorhaben begrüßt und unterstützt. Nach Auskunft des Staatsbetriebs Immobilien Freistaat Bayern – Imby – würde die Anmietung einer ca. 1.000 qm großen Werkhalle im Jahr ca. 48.000,-- € kosten (bei einem mittleren Mietpreis von 4 €/qm).

Prof. Ottmar Hörl  
Präsident